

Mag.<sup>a</sup> Maurer Lisa  
Mail: [lisa\\_maurer@hotmail.com](mailto:lisa_maurer@hotmail.com)

Wien, am 25.09.13

**Betrifft: Stellungnahme zur Dienstrechts-Novelle 2013**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in offener Frist übermittle ich Ihnen meine Stellungnahme zum gegenständlichen Entwurf.

„Jo und des Lehrergsindel hot zwa Monat frei“, „De Lehrer sollen a endlich einmal was arbeiten!“, nichtsahnend saß ich auf dem Weg zur Arbeit, zu meiner Schule, in der U-Bahn, als ich diese Sätze von meiner Sitznachbarin, die sich lautstark telefonierend echauffierte, wahrnahm. Sie können sich vorstellen, dass meine, bis zu diesem Zeitpunkt sehr wohl existente, Arbeitsmotivation zu sinken anfang. Wer fährt schon gerne in die Arbeit sich wildfremde Leute, die natürlich nicht wussten, wer da neben ihnen sitzt, anhören, wie sie über den Beruf denken, den man sich ausgesucht hat. Als ich mit dem Lehramtstudium begann, wollte man uns in den ersten Vorlesungen noch einreden, dass es sinnlos sei, diesen Beruf zu ergreifen, da es genug LehrerInnen gäbe. Zwei Jahre später sah die Sachen schon wieder ganz anders aus, „gute Wahl, da findet man immer was“ hieß es dann. Nach Beendigung meines Studiums war ich voller Elan und Motivation für das Unterrichtspraktikum, bereit mich in ein neues Abenteuer zu stürzen, die SchülerInnen und die neuen KollegInnen kennenzulernen, kurzum in den Arbeitsalltag einzutauchen. Dieser Ehrgeiz wurde mir von der Meinung über LehrerInnen in der Gesellschaft, von der Regierung und dem neuen Lehrerdienstrecht genommen.

Ich befinde mich momentan in meinem Unterrichtspraktikumsjahr, welches ich wenigstens noch genießen darf, bevor sich dieses in eine Induktionsphase umwandelt, in welcher die neuen LehrerInnen 24 Stunden unterrichten sollen, bei ihren MentorInnen, die ja nicht mal vom selben Fach sein müssen, hospitieren sollen, und ganz nebenbei, noch begleitende Seminare besuchen sollen. Unerwähnt bleiben, wie immer, die Stunden an Vorbereitungszeit und an Korrekturzeit, die es JunglehrerInnen in den ersten Dienstjahren kostet. Schlafen und so etwas wie Freizeit kann man in diesem Jahr wohl vergessen. Hinzu kommt, dass man, falls man bereits als Bachelor zu unterrichten beginnt, noch nebenbei den Master in fünf Jahren absolvieren muss, weil dies sonst einen Kündigungsgrund darstellt. Da stelle ich mir nun die Frage, wie das LehrerInnen an Schulen auf dem Land bewerkstelligen wollen, die ja irgendwie zu einer Universität kommen müssen, um studieren zu können.

Die Krönung setzen dem gesamten Gesetzesentwurf aber einige Formulierungen auf, die meiner Meinung nach, an die Bürger von Schilda erinnern. Durchdacht ist dieser Text bei weitem nicht, da stellt sich mir als Deutschlehrerin die Frage, ob die VerfasserInnen nicht lieber selbst in der Schule etwas besser aufgepasst hätten.

Nichtsdestotrotz ist es mir ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass die wahren Geschädigten im neuen Lehrerdienstrecht in den Medien nicht wirklich erwähnt werden. Es geht hier um die SchülerInnen, die von vollkommen überforderten und ausgepowerten LehrerInnen unterrichtet werden. Es bleibt keine Zeit für individuelle Betreuung, gearbeitet wird nur mehr das Nötigste, weil die Mehrstunden an Arbeit, einfach nicht bezahlt werden.

Mit diesem Entwurf hat es die Regierung geschafft, dass sich alle jungen Lehrer und Lehrerinnen in meinem Bekanntenkreis, mich eingeschlossen, momentan überlegen, den Beruf, sollte das neue

Lehrerdienstrecht in dieser Form beschlossen werden, an den Nagel zu hängen. Ich bin nicht bereit mehr zu arbeiten und weniger bezahlt zu bekommen, nur dass ich in 10 Jahren mit einem Burnout ins Krankenhaus eingeliefert werde. Und mit der Ausrede, dass JunglehrerInnen ein höheres Einstiegsgehalt bekommen und sich somit ja nicht aufregen brauchen, brauchen Sie uns nicht kommen, das Rechnen haben wir noch nicht verlernt.

Wenn Sie wollen, dass es einen noch akutereren Lehrermangel gibt, als es ihn ohnehin momentan schon gibt, dann beschließen Sie das Gesetz mit all seinen Formulierungen so wie es ist. Wenn Ihnen aber daran gelegen ist, dass die Schüler und Schülerinnen von ausgebildeten, motivierten Fachkräften unterrichtet werden, dann muss diese Fassung des neuen Lehrerdienstrechts stark überarbeitet werden, denn momentan ist dieser Entwurf schlichtweg inakzeptabel.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der Länge dieses Textes, den sich ohnehin wahrscheinlich niemand durchlesen wird, verzichte ich auf die Arbeitsplatzsituation in den Konferenzimmern einzugehen, die meiner Meinung nach, zuerst geändert gehört, bevor man überhaupt anfangen darf von mehr Arbeitszeit und weniger Bezahlung zu reden.

Ich lehne diesen Entwurf ab.

Hochachtungsvoll,

Mag.<sup>a</sup> Maurer Lisa